

Experimentierräume **in der österreichischen Literatur**

Alexandra Millner / Dana Pfeiferová / Vincenza Scuderi
(Hrsg.)




© Brigitta Falkner. Aus: *Populäre Panoramen I*. Wien: Klever, 2010.

Germanistenverband der Tschechischen Republik
Westböhmisches Universität Pilsen

Experimentierräume in der österreichischen Literatur

*Alexandra Millner / Dana Pfeiferová / Vincenza Scuderi
(Hrsg.)*

Westböhmisches Universität Pilsen
2019

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



 **Franz
Werfel
Stipendium**
Finanziert durch die Republik Österreich

Experimentierräume in der österreichischen Literatur

Herausgeberinnen:

Alexandra Millner / Dana Pfeiferová / Vincenza Scuderi

Review:

Dr. habil. Attila Bombitz

Dr. habil. Sławomir Piontek

Grafische Gestaltung des Covers und typografisches Layout:

Jakub Pokorný

Erschienen bei

Westböhmisches Universität Pilsen

Univerzitiní 2732/8, 301 00 Pilsen, Czech Republic

Gedruckt von

PREKOMIA s.r.o.

Západní 1322/12, 323 00 Pilsen, Czech Republic

Erste Ausgabe, 345 Seiten

Auflage: 300

Pilsen 2019

ISBN 978-80-261-0901-3

© Westböhmisches Universität Pilsen, 2019

AutorInnen, 2019

Im Prosalabor von Clemens J. Setz

Helena Jaklová

Abstract

Der österreichische Autor Clemens J. Setz erregte bereits in relativ jungen Jahren die Aufmerksamkeit der literarischen Welt. Ab seinem 26. Lebensjahr wurden ihm bedeutende literarische Auszeichnungen verliehen. Seine Bücher zeichnen sich durch einen experimentellen Zugang zur narrativen Struktur aus, indem er beim Schreiben technische Möglichkeiten der Neuen Medien verwendet, kanonisierte Texte umschreibt und durch tiefe Einblicke in das Innere seiner Figuren Tabus bricht. In seinen Prosawerken gelingt es ihm, die dringlichsten Probleme von Individuum und Gesellschaft zu benennen. Die Schicksale und Einstellungen seiner ProtagonistInnen wirken kontrovers, weshalb sein literarisches Schaffen ambivalent rezipiert wird.

Schlüsselwörter

Clemens J. Setz, Prosa, *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes*, literarisches Experiment, Seele, Gewalt und Brutalität, autistische Figuren

Mit dem nicht geläufigen Ausdruck ‚Prosalabor‘ hat die Jury des Preises der Leipziger Buchmesse die Schreibweise des damals erst 28jährigen österreichischen Autors Clemens Johann Setz bezeichnet. Der im Jahre 2011 für den Preis nominierte Schriftsteller machte durch die „Kühnheit der Konstruktion, die Eigenwilligkeit der Sprache und die Konsequenz des Konzepts, das zu gleichermaßen originellen wie unheimlichen Geschichten führte“¹, auf sich aufmerksam. Mit dem renommierten Preis der Leipziger Buchmesse wurde Setz in der Kategorie Belletristik für seinen Erzählband *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* (2011) ausgezeichnet.

Der Zugang zum Experiment erfolgt bei Setz durch inhaltliche sowie formale Mittel des Erzählens. Seine Figuren leben in surrealen Welten, der Wahrheitsanspruch seines Erzählens wird durch das unzuverlässige Erzählen relativiert. So polemisiert der Autor gegen die eingepprägten Deutungsmuster. Auf der Ebene der Sprache und des Inhalts experimentiert er mit den modernen Kommunikationsmedien (Twitter).

¹ dpa, 2011b.

1. Autor des Erzählbandes

Nicht selten wird Clemens J. Setz als Wunderkind der österreichischen Literatur bezeichnet. Sein Leben verbringt er hauptsächlich in Graz, wo er auch Mathematik sowie Germanistik studierte. Heute arbeitet er als Übersetzer und freier Schriftsteller. Außerdem ist er ein anerkannter Lyriker.

1.1 Setz' Weg in und durch die Welt der Literatur

Ebenso wie seine Texte ist auch der Weg zu seinem literarischen Schaffen ungewöhnlich. Mit 16 Jahren litt er unter einer Sehstörung, die sich als Folge von Migräne erwies, die er sich durch übermäßiges Computerspielen zugezogen hatte. Als ihm in einer Buchhandlung zufällig ein Gedicht von Ernst Jandl in die Hände fiel, entdeckte der junge Mann die Literatur für sich.² Das innerste Erleben seiner selbst erlaubt dem Autor, manchmal auch sehr kuriose Impulse für sein literarisches Schaffen zu entdecken. ‚Dank‘ des Tinnitus, eigentlich einer Störung der Hörfunktion, begann er eine Vorliebe für das Obertonsingen zu entwickeln. Bei der Suche nach der Frequenz seines inneren Ohrtons erkannte er, dass es vor den eigenen Fiktionen kein Entrinnen gibt, und schrieb seinen zweiten Roman *Die Frequenzen* (2009).³

Dieses Buch ist ebenso wie sein Romanerstling *Söhne und Planeten* (2007) im österreichischen Residenz Verlag erschienen. Seit dem Jahre 2011, in dem Setz den Erzählband *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* beendete, werden seine Werke bei Suhrkamp verlegt. Der Schwerpunkt seines literarischen Schaffens liegt in der Darstellung unkonventioneller Schicksale von außergewöhnlichen und deshalb einsamen EinzelgängerInnen, wie es u. a. in *Indigo* (2012) und *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre* (2015) der Fall ist.

Außer dem Interesse für Musik und den Weltraum und seinem feinen Sinn für die ungewöhnlichen Momente des Alltags findet Setz die Anregungen für sein Schaffen auch im Cyberraum. Dass er dem Experimentieren in seinen Werken kaum Grenzen setzt, beweist auch der zuletzt erschienene Roman *Bot. Gespräch ohne Autor* (2018). Dieses Werk entstand eigentlich fast versehentlich, als sich der introvertierte

² Vgl. Wurmitzer, 2018.

³ Vgl. Kämmerlings, 2009.

Autor weigerte, ein Gespräch mit der Suhrkamp-Lektorin Angelika Klammer zu führen. Statt eines lange geplanten persönlichen Treffens wurde sein elektronisches Tagebuch aus den Jahren 2011 bis 2017 bearbeitet. Das entstandene Buch ist also ein fiktives Interview, in dem ein unendlich breites Spektrum von Themen behandelt wird. Dabei wurden automatisierte Programme genutzt, d. h. eine Art künstlicher Intelligenz, die die Arbeit des Schriftstellers teilweise ersetzt. Für die uneingeweihten LeserInnen ist aus diesem Grund die Lektüre von Setz'schen Texten nur in ‚homöopathischen Dosen‘ verträglich.⁴

1.2 Die ‚Seele‘ eines Schriftstellers

In einem Interview für *Die Welt* reagiert Setz auf einen Satz⁵ aus seinem zuletzt erschienenen Roman *Bot. Gespräch ohne Autor* und erklärt in diesem Zusammenhang, welche Parallelen es zwischen einem realen Buchautor und einem Bot gibt:

Interessanterweise wird einem Autor, der im Auge eines Kritikers für schlecht gilt, von diesem oft genau das attestiert: er sei erfüllt von vorgefertigten Sätzen, habe kein richtiges Innenleben, sei sozusagen beim Turing-Test nur halb vorhanden gewesen usw. Literaturkritik ist ein Turing-Test. Sie stellt genau dieselbe Frage: „Ist da Seele drin?“ Ich erinnere mich an Rezensionen über Handke, wo ihm vorgeworfen wurde, er sei „selbstähnlich“, spiele sozusagen sein Handketum nur noch, schreibe extra „wie Handke“ usw. – was genau die Definition von Bot ist.⁶

‚Die Seele eines Schriftstellers‘ betrachtet Setz überraschenderweise nicht selbstreflexiv, d. h. aus der inneren Perspektive, sondern eher beobachtend, d. h. von einem äußeren Blickwinkel aus. Diesen kontroversen Blick stützt er auf eine Textmethode, den sogenannten „Turing-Test“.⁷ Mit seiner Hilfe soll festgestellt werden, ob ein Computer

⁴ Vgl. Jaminet, 2018.

⁵ Diese Aussage heißt: „Bagger sind die besseren Dinosaurier“. Zit. n. Zwinzscher, 2018a.

⁶ Zwinzscher, 2018b.

⁷ Das Experimentieren mit den menschlichen Kognitionsfähigkeiten, wie es Setz in seinem Schaffen präsentiert, ist in der österreichischen Literatur kein Einzelfall. Der österreichische experimentelle Dichter und Theoretiker Oswald Wiener (geb. 1935) hat sich mit der Problematik der künstlichen Intelligenz literarisch-philosophisch beschäftigt und in diesem Zusammenhang im Roman *Die Verbesserung von Mitteleuropa* (1969) auch mit Alan Tulings Ideen auseinandergesetzt. Vgl. Morgenroth, 1969.

fähig ist, menschlich zu denken. Dabei sind drei Subjekte (A, B und ein Mensch) vernetzt. Aufgrund der Antworten auf verschiedene Fragen soll der Mensch bestimmen, welches der unbekanntenen Subjekte als Maschine und welches als Mensch reagiert. Wenn der Fragesteller am Ende der Probe nicht eindeutig entscheiden kann, welches der Subjekte eine Maschine ist, hat die Maschine den Test bestanden.

Dabei stellt sich die Frage, ob die Existenz der Seele den Menschen von der künstlichen Intelligenz unterscheidet. Clemens Setz relativiert den Begriff ‚Seele‘ folgendermaßen:

„Seele“ ist ja nur ein Eindruck bzw. Urteil eines Betrachters. Er will damit sagen: „Ja, da drin gehen ähnliche Dinge vor wie in mir, damit bin ich verwandt.“ Es ist eine Kategorie der Stammeszugehörigkeit, sonst nichts. Wir werden sicher auch Zugehörigkeit zu Künstlicher Intelligenz fühlen, ganz viele Menschen tun das ja schon jetzt in Ansätzen.⁸

Damit öffnet Setz einen völlig neuen Raum für die Deutung der Beziehung zwischen dem Autor, den LeserInnen und dem literarischen Werk.

1.3 Neue Quellen der literarischen Inspiration und die Twitterpoesie

Sei es dank seiner originellen Weltbetrachtung oder seiner jugendlichen Computersucht, Setz findet neue Anregungen für sein literarisches Schaffen unter anderem im Internet. Er vergleicht das Internet mit einem Pilzmyzel, in dem die Keime der Organismen jahrelang überleben und aus dem in einem günstigen Moment etwas Neues wächst. Andererseits ist er sich der Kränklichkeit unserer Gesellschaft bewusst und sucht Wege zur deren Heilung. Einige soziale Medien wie Facebook wertet er als „zynisch und perfide“⁹ ab. Seine Vorstellung, dass das Internet ebenso wie das Myzel seine eigene innere Intelligenz entdeckt und allmählich die Mechanismen zur Erholung der erkrankten, an chronischen Entzündungen leidenden Gesellschaft entwickelt, wirkt eher naiv. Trotzdem zeigt er, dass auch einige der sozialen Medien alternative Wege anbieten, die auf die chronische Erkrankung der Gesellschaft heilend wirken.

⁸ Zwinzscher, 2018b.

⁹ Ebd.

Es ist besonders die Twitterpoesie, die er als „die beste Dichterin in deutscher Sprache“ betrachtet. Die sogenannte Twitterpoesie entsteht in den sozialen Netzwerken als Produkt des Zufalls und der Phantasie. Der Autor gibt in die Suchmaschine ein Wort ein, das die Suchmaschine durch die am häufigsten ausgesuchten Wortverbindungen automatisch ergänzt. So entstehen auf einem begrenzten Raum kurze, oft witzige oder absurde Gedichte, die die gedruckte Poesie sowie die gängigen Wortverbindungen relativieren. Twitterpoesie zeigt uns eine ungewöhnliche Zusammensetzung unserer Erfahrungswelt, die Setz mit jener eines H. C. Artmann oder Ernst Herbeck gleichsetzt.¹⁰ Die Autoren der Twitterpoesie spielen surrealistisch mit der Sprache, ihre Texte strahlen das Gefühl der Isolierung aus und spiegeln eine quasi psychotische Innerlichkeit wider. In dieser neuen Gattung entdeckt Setz die ästhetischen Kategorien der Grenzenlosigkeit und des Surrealen neu und zeigt, wie die künstliche Intelligenz die aktuellen Probleme widerspiegeln kann:¹¹

Sommerende in Berlin

Im Warentrennstab welken Blumen
So macht man das in Deutschland hier
Ich brösle Brot- und Semmelkrumen
Und wäre gern ein Gürteltier
Obwohl Berlin vor Kälte sticht
Summ ich noch Sumer is icumen
in und seh die Wahrheit nicht:
Im Warentrennstab welken Blumen¹²

1.4 Setz' Verhältnis zur Konvention literarischer Auszeichnungen

Es ist nicht verwunderlich, dass Clemens J. Setz' einfallsreiches Erfassen der Realität, das u. a. bis zur E. T. A. Hoffmann'schen Auffassung der bürgerlichen Kultur reicht, „die längst phantastische Züge trägt“¹³, die Aufmerksamkeit der Literaturkritik erregt. Außer dem schon erwähnten Preis der Leipziger Buchmesse im Jahre 2011 erhielt

¹⁰ Vgl. Zwinzsch, 2018b.

¹¹ Vgl. ebd.

¹² Setz, 2017.

¹³ Horskotte und Hermann, 2013, S. 90.

er zahlreiche weitere Auszeichnungen für sein literarisches Schaffen. Schon im Jahre 2008 wurde ihm im Rahmen der *Tage der deutschsprachigen Literatur* (ehemals Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb) der hochdotierte Ernst-Willner-Preis verliehen, der von zahlreichen Verlagen aus dem europäischen Sprachraum gestiftet wird. Für den Roman *Die Frequenzen* nahm er 2010 den Literaturpreis der Stadt Bremen entgegen. Zu seinen bedeutendsten literarischen Auszeichnungen gehören der Wilhelm-Raabe-Preis für den Roman *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre* aus dem Jahre 2015 und der Literaturpreis des Landes Steiermark aus dem Jahre 2017. Seine Romane *Die Frequenzen* und *Indigo* standen beide auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Außerdem erhielt er 2018 den Thomas-Pluch-Drehbuchpreis für sein Drehbuch für *Zauberer*, den ersten Kinospießfilm des Wiener Regisseurs Sebastian Brauneis. Im Jahre 2016 wurde er mit der Poetik-Professur an der Universität Bamberg betraut.

Allein aufgrund der hohen Anerkennung seiner Werke durch die Literaturkritik ist es nicht überraschend, dass Clemens J. Setz von Iris Radisch bereits 2011 als „die jüngste Hoffnung der deutschen Gegenwartsliteratur“¹⁴ bezeichnet wurde. Schon seine frühen Texte bieten einen tiefen und oft auch bitteren Einblick in das Innere der gesellschaftlichen Mechanismen.

Der mehrfach preisgekrönte Autor will sich jedoch dem Literaturbetrieb eher entziehen, seine Kritik der institutionellen Vereinnahmung der KünstlerInnen hat er im Gespräch mit Maria Motter wie folgt formuliert:

Ich glaube, es ist eine unheilvolle Geschichte, dass viele junge Autoren in der Welt herumgeschickt werden. Dass sie Aufenthaltsstipendien in Anspruch nehmen und am Land in irgendeiner Villa wohnen oder in einem Haus, wo früher einmal eine Persönlichkeit gelebt hat. Daraus entsteht eine ziemlich sonderbare Literatur, die vergleichbar ist mit jener vor hundert Jahren, verfasst von Leuten aus besseren Familien während eines Kuraufenthaltes. In diesen Stipendiumsvillen leben Künstler, die dann irgendwelche Interventionen im öffentlichen Raum machen, ganz subversiv sind und nebenbei den ganzen Tag Party feiern. Aber das ist ein geschlossener Raum. Es wird im Grunde für einen gesorgt, man muss sich um wenig kümmern. Es gibt beim Bachmannpreis jedes Jahr einen Text

¹⁴ Vgl. dpa, 2011a.

an Aufenthaltsstipendiumsliteratur über die kleinen Komödien des Alltags. Das interessiert mich überhaupt nicht.¹⁵

2. Der Erzählband *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes*

Der Erzählband *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* besteht aus achtzehn Erzählungen, in denen der meist heterodiegetische Erzähler per Nullfokalisierung direkt in die ProtagonistInnen hineinschlüpft und die Lesenden bis zum Ende der Erzählung fesselt. Die Texte sind realitätsnah und authentisch komponiert, trotzdem wird schon nach der Lektüre der ersten Zeilen deutlich, dass mit der dargestellten Situation etwas nicht stimmt. Die Lektüre gibt den LeserInnen bis zum Ende der Geschichte keine Antwort auf die in der Diegese aufgeworfenen Fragen, stattdessen wird im Laufe des Erzählens ein großes Fragezeichen aufgebaut. Mit dieser Rätselhaftigkeit und Undurchsichtigkeit müssen sich die Lesenden selber auseinandersetzen.

In einzelnen Erzählungen werden allmählich extreme Bilder der Realität entfaltet, die ins Surreale übergehen. Die Figuren werden von ihren bizarren Gedankenspielen begleitet und dabei bis an den Abgrund geführt. Ihr Alltag verläuft zwischen Grauen, Verzweiflung und Laxheit.

Die Themen der Erzählungen werden ebenfalls ins Extreme getrieben: Es handelt sich um Gewalt und Brutalität, Pornografie, tote und eingesperrte Frauen, vernachlässigte Kinder, betrügerische Nachbarn oder pathologische Ehen und Partnerschaften.

2.1 Märchen und Experiment zugleich?

Das Experimentieren auf der formalen sowie inhaltlichen Ebene wird in der Erzählung „Das Gespräch der Eltern in *Hänsel und Gretel*“¹⁶ deutlich. Aus dem allgemein bekannten Rahmen eines Volksmärchens, auf das der Autor eigentlich gleich im Titel und in der Einleitung der Erzählung eingeht, wählt er eine konkrete Situation: das gegen Mitternacht stattfindende Gespräch der Eltern von Hänsel und Gretel. Darauf baut er innovativ eine Geschichte auf, die den traditionell überlieferten Inhalt des Märchens in einen völlig neuen Kontext stellt:

¹⁵ Motter, 2011.

¹⁶ Setz, 2011, S. 75–78.

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. Das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Der Holzhacker hatte nur wenig zu essen, und einmal, als eine große Teuerung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bett seine Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, wenn wir für uns nicht genug haben?“

„Was?“, sagte seine Frau, denn er hatte sie aus einem Traum aufgeweckt.¹⁷

In der überlieferten Rollenfestlegung der Eltern ist es die böse Stiefmutter, die den armen Vater zwingt, die Kinder in den Wald zu schicken. Setz legt den LeserInnen eine andere Figurenkonstellation vor. Der Mann wird offensichtlich als unentschiedener, labiler und unreifer Mensch dargestellt, der weinend in die Arme der Frau fällt: „Mit meiner Arbeit verdiene ich nichts, ich bin ein Versager, du hättest einen anderen heiraten sollen.“¹⁸ Die Frau repräsentiert während ihres nächtlichen Gesprächs Sicherheit, Hoffnung auf bessere Zeiten und Stabilität: „Mach dir keine Sorgen“, sagte sie und streichelte seinen Hinterkopf, „es wird schon alles irgendwie gehen. Gott lässt uns bestimmt nicht im Stich.“¹⁹ Sie schafft bewusst eine Welt um sich, in der Probleme eine eindeutige Lösung haben. Damit kompensiert sie die sich steigernde Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ihres Mannes.

Der Verlauf des Gesprächs wird intensiviert, indem das Ehepaar von der verbalen zur nonverbalen Sprache, zur Körpersprache, übergeht:

Also drehte sie ihn sanft auf den Rücken und öffnete sein Nachthemd. [...] Sie küsste ihn und versuchte, ihn von seinen finsternen Gedanken abzulenken, indem sie ihre Zungenspitze um seinen Bauchnabel kreisen ließ. Warum sie darauf gekommen war, wusste sie nicht. In gewisser Weise erschien es ihr als die natürliche Fortsetzung seiner großen Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung.²⁰

¹⁷ Ebd., S. 75.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Ebd., S. 75f.

²⁰ Ebd., S. 76.

Die Frau versucht, ihren Mann durch den körperlichen Kontakt von der passiven Lebenshaltung abzulenken. Die Ausweglosigkeit der Situation wird jedoch durch das Prisma der Sexualität potenziert, und die Frau wird in die Trostlosigkeit und Verzweiflung ihres Mannes einbezogen:²¹

Sie presste sich ganz eng an ihn – ein angenehmer Sprühregen breitete sich in ihrem Körper aus, und sie zischte ihm ins Ohr: „Weißt du was, du ... du Mann ... ich werde dir sagen, was wir tun ... au! ... morgen früh werden wir einfach die Kinder nehmen und ... ah! ... in den Wald führen, wo es am dichtesten ist [...] und sie finden den Weg nicht wieder nach Ha! ... nach Hause, und wir sind sie los, du elender Versager ... sonst sterben wir alle vier ... du verdammter Schwächling ... du ... du [...]“²²

Während beider Phasen des Gesprächs ändert sich die Position der Figuren. Setz zeigt eine tiefere verborgene Dimension jener Situation, die vom Märchen als objektiver Ausgangspunkt des Geschehens vorgegeben wird. Es geht bei Setz nicht darum, die Figuren zu bewerten, sondern die LeserInnen zum Nachdenken über die konkreten Vorgänge in einer bestimmten Situation zu bewegen. Sie sollen sich die Frage stellen: Wie war das eigentlich? Welches der Elternteile hat eigentlich entschieden, die Kinder in den Wald zu führen? Und welche Zwänge waren da im Spiel? Dabei bietet der Autor weder eine Antwort noch eine psychologische Motivierung der Handlung der Figuren. Die LeserInnen bekommen auf diese Weise die Möglichkeit, sich von der etablierten Deutung kanonisierter literarischer Werke zu lösen, zu denen auch Grimms Märchen zählen. Die Persiflage bezieht sich also nicht nur auf die sexuelle Komponente der Handlung, sondern auch auf das Märchenschema und die Sekundärliteratur darüber.

2.2 Metafiktion in Setz' Erzählungen

Zu den wichtigsten Mitteln des Experimentierens in Setz' Geschichten gehört sein Umgang mit der Metafiktion. Setz stellt oft den fiktionalen Charakter seiner Texte bewusst zur Schau. In seinen Prosawerken konstruiert er Illusionen, die zugleich als solche entlarvt werden.

²¹ Vgl. Löffler, 2011.

²² Setz, 2011, S. 77f.

In der Erzählung „Milchglas“²³ tritt Felix auf, ein homodiegetischer Erzähler, ein ängstlicher Junge im Grundschulalter, der unter großer Einsamkeit leidet. Das Gefühl der Einsamkeit wird nach dem Wegzug seines älteren Bruders noch intensiver. Der Junge kann nicht schlafen, weil er in der Nacht die lauten Streitgespräche seiner Eltern hört. Diese Lebenssituationen werden wie durch ein Milchglas betrachtet, das die auffälligste Metapher dieser Erzählung darstellt. Durch diese Perspektive wird eine Brücke zum Metafiktionalen geschaffen. Felix projiziert seine Unsicherheit auf sein alltägliches Leben, besonders indem er seinen schwächeren Freund unberechenbar peiniget. Das psychopathische Verhalten dieses bösen Kindes findet in seinen Albträumen Niederschlag. Der Aufbau der Metafiktion des Albtraumes führt zur Desillusionierung und zeigt auf, dass in einem scheinbar unschuldig spielenden Kind ein riesiges Potenzial für die Zerstörung jeder Ordnung steckt.

Folgende Metapher führt zur Intensivierung des Gefühls des Schreckens bei den RezipientInnen; sie verstärkt die metafiktionale Ebene des Textes:

Die schreckliche Kreuzigung auf der ersten Schauseite des Isenheimer Altars; ein Porträt des Elefantenmenschen Joseph Merrick; das nackt brennende Mädchen in Vietnam; der Lampenschirm aus Buchenwald; ein KZ-Häftling, der in einer Druckkammer ermordet worden ist, mit geborstenen Augenhöhlen; ein alter Kupferstich, der einen Pestdoktor zeigt, geschnäbelt und mit einem Stock zum Berühren der Kranken [...]; ein paar Seiten aus einem Kinderbuch mit Darstellungen von vergreisten Elfen, und die Elfen sind von einem Fluch befallen, der ihre Gesichter altern lässt und ihre Herzen in graue Pilze verwandelt, die irgendwann aus der Brust schlüpfen wie kleine lebendige Schirme [...] das und eine Sammlung alter Actionfiguren waren in etwa der Inhalt der blauen Kiste.²⁴

Felix lebt eigentlich in einer Horrorwelt, die das Produkt seiner Phantasie ist, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die blaue Kiste steht hier für seine verzerrte Phantasiewelt, aus der es für ihn keinen Ausweg gibt.

²³ Ebd., S. 9–38.

²⁴ Ebd., S. 24.

Eine riesige alte Waage dient in der Erzählung „Die Waage“²⁵ als Chiffre für die Schuldfrage. Sie taucht eines Tages neben den Mülltonnen im Hof eines Wohnhauses auf. Die Anwesenheit dieses geheimnisvollen und rätselhaften Objekts bringt die EinwohnerInnen des Hauses zuerst aus dem Konzept, später suchen sie nach einem neuen Zweck des Gegenstandes. Diesen finden sie in dem regelmäßigen Zusammentreffen von NachbarInnen, die sich wiegen und ihr Körpergewicht in eine gemeinsame öffentliche Liste eintragen. Daniel, die Hauptfigur der Erzählung, will sich nicht öffentlich wiegen lassen, obwohl sein Gewicht normal ist.

Die Waage dient hier als Übergang zur metafikionalen Ebene des Erzählens. Durch dieses Objekt wird den LeserInnen eine mögliche Deutung des Textes angeboten: Es geht einerseits um eine säkularisierte Variation der biblischen Geschichte über Daniel in der Löwengrube. Ebenso wie sich der biblische Daniel weigert, den König statt Gott anzubeten, lehnt es sein Pendant ab, an dem sinnlosen kollektiven Wiegen der NachbarInnen teilzunehmen. Die Waage verkörpert die Sinnlosigkeit des menschlichen Tuns. Es ist absurd, im Hausmüll einen tieferen Sinn zu suchen. Andererseits gibt es in der Erzählung eine direkte Anspielung auf das *Neue Testament (Johannesevangelium)*. In dem Abschnitt über Jesus und die Ehebrecherin soll die Frau gesteinigt werden. Setz lässt im Unterschied zum *Johannesevangelium* seine Figur den Stein werfen. Daniel muss nach dem misslungenen Schlag nach einem anderen Stein suchen, wodurch die Frage nach dem Schuldgefühl noch intensiviert wird:

Daniel spürte, wie sich die Blicke der gesamten Nachbarschaft auf seiner linken Wange sammelten, wie auf einem Hohlspiegel. Seine Haut brannte. Eine Hand über seiner linken Gesichtshälfte, drehte er sich um und hob einen kleinen Stein auf, der sich griffbereit neben seine schmutzigen Hausschuhe gesellt hatte. Das Fenster mit dem Gesicht seiner Frau schloss sich gerade noch rechtzeitig, aber der Stein traf nicht einmal die Scheibe, sondern prallte mit einem trockenen Knacken von der Mauer ab. Dann suchte Daniel im Schutz der nach Farben geordneten Mülltonnen, halb kriechend, halb auf Knien, nach einem sehr viel größeren Stein.²⁶

²⁵ Ebd., S. 39–61.

²⁶ Ebd., S. 61.

Die menschlichen Beziehungen werden in der Erzählung nicht besonders detailliert dargestellt, trotzdem wird klar, dass sie eher auf Vortäuschung und Verbergen der wahren Konstellationen basieren. Erst durch das Auftauchen der Waage wird der wahre Zustand der Beziehungen enthüllt, da man gezwungen wird, die genauen Daten in eine Liste einzutragen, und dementsprechend wird indirekt ausgedrückt, dass man die eigene Disbalance eingesteht. Das äußert sich explizit am Ende der Erzählung in der Stein-Metapher.

Die Managerin Martina Kellers ist die Hauptfigur der Erzählung „Die Visitenkarten“²⁷. Die zuerst erfolgreiche emanzipierte Frau wird in Panik versetzt, indem auf all ihren Sachen (Visitenkarten, Papieren, Designerhandtaschen, Geldscheinen etc.) ansteckende und stinkende Geschwüre auftauchen. Das Thema der Erzählung, die Papieransteckung, wurde von Setz erfunden. Damit schafft er eine Metafiktion als Bild unserer Gesellschaft, die an einer unerklärlichen Krankheit leidet, deren Behandlung nur angedeutet wird und deren Heilung unsicher ist:

Dann, eines Morgens, sah sie [Martina] es: Eine dicke Frau trat mit empört-eiligen Schritten aus der Trafik. Sie schimpfte laut in ihr Telefon und warf einen Geldschein mit einer Geste äußersten Ekels vor sich auf den Boden. An ihrem Unterarm pendelte eine teure Designerhandtasche [...] auf ähnliche Weise verunstaltet: von hässlichen, in ihrer Form an bestimmte Schlingpflanzen erinnernden Gewächsen, die schwarz waren wie die Oberfläche der Eisenmeteoriten. Ein Bettler, der mit seinem Hund auf dem Boden neben der Trafik saß, streckte seine Hand nach dem Geldschein aus. Als er ihn zu fassen bekam, gab er einen leisen Überraschungslaut von sich. [...] Dann begann der Bettler zu lachen [...]. Nach kurzer Zeit stimmte auch der Hund mit ein.²⁸

Die oben zitierte Textstelle verbindet die erwähnte Krankheit mit Geld und Luxus. Dadurch werden die Konsumgesellschaft und das Konsumleben, die die Menschheit in den Abgrund führen, kritisiert. Es gibt zum Glück Einzelne am Rande der Gesellschaft (den Bettler und seinen Hund), die nicht unter dem Druck dieser Lebensweise stehen und dem Materialismus nicht unterliegen. Das Lachen des Bettlers am Ende der Erzählung wirkt befreiend, weil es seine Unabhängigkeit

²⁷ Ebd., S. 62–74.

²⁸ Ebd., S. 73f.

von den materiellen Werten der heutigen Gesellschaft zum Ausdruck bringt. Die angesteckten Geldscheine sind für ihn wertlos. Dadurch wird die Verdorbenheit unserer Zivilisation gezeigt, die Wesen an deren Rande werden jedoch positiv dargestellt. Gerade dank ihrer Unabhängigkeit können diese Personen (und Tiere) in einem Zustand existieren, der der absoluten Freiheit nahe ist. Deswegen kann der Bettler ganz aufrichtig über das verdorbene Geld lachen. Martina hingegen, eine typische Karrierefrau, scheitert am Verlust der materiellen Werte der Gesellschaft.

2.3 Gewalt und Brutalität

Trotz des idyllisch klingenden Titels des Erzählbandes werden in einzelnen Erzählungen keine idyllischen Situationen, sondern extreme Begebenheiten geschildert, bei denen es oft zu Gewalt und Brutalität kommt.

In der Erzählung „Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes“²⁹ schwan-ken die Hauptfiguren Lea und Kirill zwischen verschiedenen Formen von Gewalt. Während sich Lea regelmäßig an den Abendzügen einer Gruppe von VandalInnen zur Lehm-skulptur des „Mahlstädter Kindes“ beteiligt – mit dem Ziel, dieses zu zerschlagen –, nimmt Kirill eine ganz andere Haltung zur Gewalt ein. Er ist zwar an ihrer öffentlichen Durchführung nicht interessiert, entfaltet jedoch in seinem Inneren gewalttätige Phantasien und Träumereien bezüglich des Mahlstädter Kindes:

Oft hatte er sich diese Szene vorgestellt. Er hatte davon geträumt, auch heute Nacht. Der erste Schlag an den Kiefer war immer der leichteste – und meistens fiel dann etwas Kleines vom Kopf des Kindes und klatschte gegen die Wand. Die Augen oder die Nase oder die Schädeldecke. Und voller Entsetzen starrte Kirill auf das kleine, summende Gehirn im Kopf der Lehmfigur [...].³⁰

Die Lehm-skulptur des Mahlstädter Kindes steht hier für einen (anonymen) Feind, der vernichtet werden muss, um vollendet zu werden – so hat es sein Schöpfer verlangt, ein unbekannter Künstler. Die gedankenlose Unterwerfung unter die Autorität und die Umsetzung des

²⁹ Ebd., S. 310–350.

³⁰ Ebd., S. 342.

fremden Willens hat das Verfehlen jedwelcher (auch der erhabensten) Ziele zur Folge. In diesem Sinne kann der Text häretisch gedeutet werden und bricht das doppelte Tabu: Gewalt in Verbindung mit blindem Gehorsam. Mit diesem Text wird auf die latente Gewalt in der Gesellschaft aufmerksam gemacht, besonders wenn sie in der Maske des idealisierten Sozialkolorits, d. h. der Partnerbeziehung auftritt.

Die junge Frau namens Therese verlangt in der Erzählung „Weltbild“³¹ von ihrem Freund, dass er sie in einen riesigen Käfig einsperrt und sie als Sklavin behandelt und bestraft. Dies lehnt der Mann strikt ab. Nach langem Drängen und Psychoterror gibt er nach und erfüllt den Wunsch seiner Freundin. Diese ursprünglich aus Langweile als Spiel geplante Tat nimmt er ernst und hält sich konsequent an die von seiner Partnerin vorgegebenen Regeln. In dieser Erzählung wird das pathologische Versagen des Partners im Rahmen einer Paarkonstellation skizziert. Während der Mann am Anfang als stabiles Element dargestellt wird, gibt die Frau den Impuls zu einer pathologischen Entwicklung der Beziehung:

„Nichts kannst du richtig machen! Nicht einmal ein Spiel richtig spielen, das ist schon zu viel verlangt! Anstatt dass du es richtig machst, lässt du mich einfach in einem Käfig zusammen mit einem Büschel fremder Haare schmoren! Du elender Sadist.“ – „Tessa, was willst du eigentlich von mir? Wie hätte ich das Spiel richtig spielen sollen? Du hast mir gesagt, ich soll deine Hilferufe ignorieren und dich wie eine Sklavin behandeln, und dann flippst du aus, wenn ich genau das mache.“³²

Diese Passage bietet deutliche Parallelen zu einem literarisch längst kanonisierten Text über Gewalt in der Beziehung, und zwar *Die Klavierspielerin* (1983) Elfriede Jelineks an. Beide Frauen, Jelineks Erika Kohut und Setz' Therese, lenken die Aggression auf sich selbst, wobei ihnen ihre männlichen Partner (Walter Klemmer beziehungsweise Thereses Freund) als Mittel zur Verwirklichung selbstvernichtender Ideen dienen. Beide Frauen erreichen ihr Ziel, indem sie in die Rolle eines Opfers geraten. Während für Walter Klemmer Erika nur ein Objekt des Flirts ist, zeigt Setz das Thema der Gewalt in der Beziehung in einem unterschiedlichen Kontext: Therese und ihr Freund sind ein Paar, sie kennen

³¹ Ebd., S. 86–97.

³² Ebd., S. 96.

einander gut, und durch diese Episode der Gewalt versuchen sie, die Monotonie ihrer Beziehung zu überwinden. Somit wird das Thema der Gewalt in der Beziehung ironisiert. Thereses Freund bedient sich stereotyper ‚männlicher‘ Mittel, d. h. physischer Stärke und rationaler Besinnung: Er schiebt den riesigen Käfig aus der Küche auf den Balkon, damit er gemeinsam mit Therese zu Abend essen kann. Danach fühlt er sich müde und hungrig.

Noch weiter geht der Autor in der Darstellung von Gewalt und Brutalität in der Partnerschaft in der Erzählung „Die Blitzableiterin oder *Éducation Sentimentale*“³³. Die Geschichte dreht sich um ein ehemaliges Ehepaar, das sich nach 23 Jahren scheiden lässt. Trotz der Scheidung leben sie zusammen. Früher war ihre Beziehung eine Hölle, nach der juristischen Trennung erleben sie jedoch ihre wunderbarste gemeinsame Zeit. Sie befreien sich von allen Hemmungen. Zu den Höhepunkten ihrer Beziehung gehören jetzt Situationen wie die gemeinsame Vergewaltigung einer Prostituierten, die sie in ihre Wohnung eingeladen haben, oder die Einladung von Gästen zu einem Abendessen, dessen Salat-Dressing eine Mischung ihrer Körpersäfte ist. Durch die Schilderung eines Extremfalls der Perversität wird dargestellt, wie sich Menschen in krankhaften Beziehungen gegenseitig physisch und psychisch erschöpfen. Diese Erzählung endet allerdings ebenfalls mit einem Fragezeichen:

Ich wusste, dass alles, was nun folgen würde, ein Schlussstrich war, dass wir die kommende Woche wahrscheinlich nicht überleben würden. Wir hatten alles aus der Wirklichkeit herausgeholt. Nun blieb nichts mehr zu sagen, nichts mehr zu tun. Aber auch das stellte sich sehr bald als Irrtum heraus.³⁴

2.4 Figuren als ‚Laborratten‘

Setz' Figuren sind keine Superhelden, sie leben einsam in ihren ‚Zellen‘, auf eine oft ‚autistische‘ Weise, wie zum Beispiel die gescheiterte Akademikerin in der Erzählung „Das Riesenrad“³⁵. Sie lebt alleine am Stadtrand in einer eisernen Kabine. Diese Stahlkonstruktion bewegt sich auf einem Riesenrad, sodass die Frau nicht aussteigen kann. Der

³³ Ebd., S. 124–172.

³⁴ Ebd., S. 172.

³⁵ Ebd., S. 216–238.

zu Hilfe gerufene Mechaniker muss gestehen, dass er seinen Auftrag, das riesige Gerät zu reparieren, nur teilweise erfüllt hat. Die Maschine hat er zwar unter Kontrolle, die Frau kann er jedoch aus dem Stahlcontainer nicht herausholen, weil sich herausstellt, dass sie an Sozialphobie leidet und ihr Wohnmodul eben aus diesem Grund nicht verlassen will.

Mit der äußeren Welt sind die Figuren nicht kompatibel. Sie wirken, als ob sie von einem anderen Planeten kämen. So stellen sie die reine Essenz jenes Lebensgefühls dar, das der Autor in seinen Texten zu präsentieren versucht: „das Unbehaustsein des modernen Menschen“³⁶.

Die Erzählinstanz verhält sich gegenüber dem Erzählten wie ein passiver Beobachter, der nur abwartet, wie die ProtagonistInnen in den von ihm geschaffenen Konstellationen reagieren. Das Verhalten der Figuren wird nicht psychologisch begründet. Sie sind EinzelgängerInnen ohne Wurzeln, die in einer grausamen Welt leben und diese ebenso grausam mitgestalten. Sie beteiligen sich auch an brutalen oder mörderischen Experimenten. So benimmt sich zum Beispiel der psychopathische Felix aus „Milchglas“, wenn er seinen schwachen Mitschüler schikaniert, oder das perverse Ehepaar in „Die Blitzableiterin oder *Éducation Sentimentale*“. Mit Iris Radisch gesprochen: „Die Figuren des Erzählbandes *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* sind Laborratten, die in der Laboratmosphäre der literarischen Werkstatt von Setz erzeugt wurden und leben.“³⁷

2.5 Poetik der Kontraste: zur sprachlichen Gestaltung der Erzählungen

Seinen Umgang mit der Sprache hat der Autor in einem Gespräch für den Österreichischen Rundfunk folgenderweise als unspektakulär charakterisiert: „Ich finde die Produktion von Wörtern nicht ganz furchtbar schwierig. Ich habe auch – und ich weiß nicht, ob das ein Vorteil oder ein Nachteil ist, sicher beides – kein besonders problematisches Verhältnis zur Sprache.“³⁸ Seine provokativen Texte zeichnen sich durch eine Poetik der Kontraste aus, die sowohl durch die Wahl der Metaphern als auch durch die Komposition der Texte unterstützt wird.

³⁶ Kegel, 2011.

³⁷ dpa, 2011a.

³⁸ ORF, 2011.

So heißt etwa der offensichtlich unglückliche Junge aus der Erzählung „Milchglas“ Felix. Das Lachen des Bettlers am Ende der Erzählung „Die Visitenkarten“ widerspricht wiederum der Lesererwartung und führt zu einem tieferen Verständnis des Textes.

Es werden oft Kontrastbilder verwendet. In der Erzählung „Die Vase“³⁹ steht der weiße Schnee im Kontrast zur trüben Atmosphäre; auf die aus der Totenkammer klingenden Flüche folgen stille Momente. Die rohe Realität wird durch Euphemismen gemildert: Die Mütter in der gleichnamigen Erzählung⁴⁰ sind eigentlich Prostituierte. Dadurch wird ein Paradoxon als Leitfaden der ganzen Geschichte geschaffen.

Setz' Ausdruckweise ist stellenweise hyperbolisch. So nimmt etwa die Bezeichnung „epileptischer Anfall der Musik“⁴¹ in „Die Waage“ einen Extremfall im Rahmen der Wiedergabe einer neutralen Situation vorweg.

Die gesamte Stimmung des Buches wird im Anfangsmotto eindeutig ausgedrückt:

ATTENTION!
WHEN THE TRAIN IS NOT STOPPED
IT WILL BE CONSTANTLY MOVING
Hinweisschild in einem
amerikanischen Zug

Damit wird signalisiert, dass sich Zynismus, Paradoxon und Ironie wie ein roter Faden durch die einzelnen Erzählungen ziehen und den gesamten Erzählband verbinden. Allerdings bleibt die Motivation im Inneren der Figuren verborgen.

Mit der Intention des Autors, auf die Frage nach dem Normalitätskriterium der zeitgenössischen Gesellschaft aufmerksam zu machen,⁴² korrespondiert auch die sprachliche Gestaltung seiner Texte. Die Erzählungen sind in bildhafter Sprache geschrieben, sodass die Formulierungen den wiedergegebenen Inhalt kontrastieren:

³⁹ Setz, 2011, S. 79–85.

⁴⁰ Ebd., S. 173–187.

⁴¹ Ebd., S. 39.

⁴² Dieser Problematik wird Setz' neulich erschienener Erzählband *Der Trost runder Dinge* (2019) gewidmet (vgl. Strigl, 2019).

In einer dunklen Seitengasse hinter einem vor kurzem bankrottgegangenen Fischrestaurant stehen sie, die Mütter, meist sechs oder sieben ältere Damen in langen Regenmänteln aus den 50er Jahren. Manche tragen die bei Kunden besonders beliebten topfförmigen Hüte, andere dagegen schwören auf Lockenwickler, die in ihren Frisuren hängen wie erfrorener Christbaumschmuck.⁴³

Die Rohheit, Gefühllosigkeit und Brutalität des Erzählten werden dadurch verstärkt, und der Erzähler kann die Schicksale der ProtagonistInnen ironisch betrachten.

3. Zusammenfassung

Clemens J. Setz ist ein junger österreichischer Dichter und Schriftsteller, dessen Werke kontroversiell rezipiert werden. Er betrachtet die Welt der Literatur als Schauplatz seiner skurrilen Wahrnehmungen und Phantasie. Die Quellen der Inspiration findet er außerdem in den modernen Technologien; besonders inspiriert wird er von der künstlichen Intelligenz. Die Grenzen der sprachlichen Möglichkeiten von Computerprogrammen und sozialen Netzen sucht er nicht nur in der sogenannten Twitterpoesie, sondern auch in der Prosa.

Trotz der Originalität seiner Texte kann man in den Erzählungen des Erzählbandes *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes* einige Tendenzen entdecken, die an die Werke früherer AutorInnen erinnern. Die Thematik der Erzählung „Die Visitenkarten“ erinnert etwa an das Schauerhafte und Phantastische der Novellen und Romane von E. T. A. Hoffmann. Vielen Texten, wie etwa „Die Leiche“ oder „Eine sehr kurze Geschichte“, scheint Franz Kafka Pate gestanden zu sein. Ähnlich wie bei Kafka bewegen sich Setz' Figuren durch die Welt wie durch ein Labyrinth in einem Albtraum. Deutliche Parallelen mit dem Werk *Die Klavierspielerin* von Elfriede Jelinek sind besonders in den Erzählungen zu finden, in denen Pathologie und Gewalt in der Beziehung zum Thema wird („Weltbild“, „Die Blitzableiterin oder *Éducation Sentimentale*“). Wenn man an die metafiktionale Dimension der Texte von Setz denkt, muss man die Grenzen des deutschsprachigen Raums überschreiten. Hier bietet sich eine Parallele zu dem argentinischen Schriftsteller Jorge Luis Borges, dessen phantastische Romane und

⁴³ Setz, 2011, S. 173.

Erzählungen repräsentative Beispiele des sogenannten Magischen Realismus darstellen. So sind z. B. in Setz' Erzählung „Die Vase“ ähnlich wie in der Prosa von Borges Momente zu finden, in denen eine fiktive Welt in die Realität übergeht.

Das Experimentieren spielt in den Prosawerken von Setz eine wichtige Rolle. Der Autor lässt sich bei der sprachlichen Gestaltung seiner Werke z. B. auch von den sogenannten Bots inspirieren, d. h. von den automatisierten Computerprogrammen, die ihre Funktion automatisch, ohne Eingriff des Menschen, erfüllen. Hinsichtlich der Umschreibung kanonisierter Texte und des Bruchs gesellschaftlicher Tabus eröffnet Clemens J. Setz in seinen Büchern demnach neue Möglichkeiten für das Experimentieren in der Literatur.

Literaturverzeichnis

- dpa, 2011a. Erzählungen von Clemens J. Setz – Radichs Lesetipp: „Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes“. In: Clemens J. Setz erhält Belletristik-Preis. In: *Zeit online* [online]. 17.03.2011 [Zugriff am: 13.10.2018]. Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/kultur/literatur/2011-03/buchmesse-leipzig>
- dpa, 2011b. Clemens J. Setz erhält Belletristik-Preis. In: *Zeit online* [online]. 17.03.2011 [Zugriff am: 06.10.2018]. Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/kultur/literatur/2011-03/buchmesse-leipzig>
- HORSKOTTE, Silke und Leonhard HERMANN, Hrsg., 2013. *Poetiken der Gegenwart. Deutschsprachige Romane nach 2000*. Berlin: De Gruyter. ISBN 3110336421
- JAMINET, Jérôme, 2018. Literaturwunderling Clemens Setz: Obotobot! In: *Spiegel online* [online]. 12.02.2018 [Zugriff am: 08.10.2018]. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/clemens-j-setz-bot-gespraech-ohne-autor-ein-tagebuchinterview-vom-literaturwunderling-a-1192208.html>
- JELINEK, Elfriede, 1983. *Die Klavierspielerin*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1986. ISBN 3499158124
- KÄMMERLINGS, Richard, 2009. Clemens J. Setz: Die Frequenzen: Vor den eigenen Fiktionen gibt es kein Entrinnen. In: *Frankfurter Allgemeine* [online]. 18.09.2009 [Zugriff am: 06.10.2018]. Verfügbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/clemens-j-setz-die-frequenzen-vor-den-eigenen-fiktionen-gibt-es-kein-entrinnen-1855473.html>
- KEGEL, Sandra, 2011. Am Riesenrad des Lebens gedreht. In: *Frankfurter Allgemeine* [online]. 16.03.2011 [Zugriff am: 04.09.2019]. Verfügbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/>

- clemens-j-setz-die-liebe-zur-zeit-des-mahlstaedter-kindes-am-riesenrad-des-lebens-gedreht-1613002.html
- LÖFFLER, Sigrid, 2011. Laborversuche à la Marquis de Sade [online]. 19.03.2011 [Zugriff am: 26.07.2019]. Verfügbar unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/laborversuche-a-la-marquis-de-sade.950.de.html?dram:article_id=139829
- MORGENROTH, Claas, 1969. Oswald Wiener. „Die Verbesserung von Mitteleuropa, Roman“ [online]. [Zugriff am: 03.09.2019]. Verfügbar unter: <https://www.diaphanes.net/titel/1969-3018>
- MOTTER, Maria, 2011. Ich habe ganz schreckliche Verrisse erlebt: „Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes“ von Clemens J. Setz. In: *Falter* [online]. Nr. 15 [Zugriff am: 06.10.2018]. Verfügbar unter: <https://www.falter.at/falter/rezensionen/buch/372/9783518422212/die-liebe-zur-zeit-des-mahlstadter-kindes>
- ORF Mittagsjournal, 10.03.2011: Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes [online]. [Zugriff am: 04.09.2019]. Verfügbar unter: <https://oe1.orf.at/artikel/271696>
- SETZ, Clemens J., 2017. Sommerrede in Berlin [online]. [Zugriff am: 26.07.2017]. Verfügbar unter: <https://twitter.com/clemensetz>
- SETZ, Clemens J., 2011. *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes: Erzählungen*. Berlin: Suhrkamp. ISBN 9783518422212
- STRIGL, Daniela, 2019. Clemens Setz: „Der Trost runder Dinge“. Eine Lektion in Sachen „Normalität“ [online]. 01.03.2019 [Zugriff am: 03.09.2019]. Verfügbar unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/clemens-setz-der-trost-runder-dinge-eine-ktion-in-sachen.1270.de.html?dram:article_id=442435
- WURMITZER, Michael, 2018. Clemens J. Setz: Eine Welt, die flirrt und flackert. In: *Der Standard* [online]. 10.02.2018 [Zugriff am: 25.08.2019]. Verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000073937799/clemens-j-setz-eine-welt-die-flirrt-und-flackert>
- ZEYRINGER, Klaus, 2008. *Österreichische Literatur seit 1945: Überblicke, Einschnitte, Wegmarken*. Neuausgabe. Innsbruck: StudienVerlag. ISBN 9783706546164
- ZWINZSCHER, Felix, 2018a. Die Poesie des Bots. In: *Welt* [online]. 14.02.2018 [Zugriff am: 25.07.2019]. Verfügbar unter: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/webwelt/article173411587/Die-Poesie-des-Bots.html
- ZWINZSCHER, Felix, 2018b. Clemens Setz: Ein Twitter-Bot schreibt die schönste deutsche Lyrik. In: *Welt* [online]. 12.02.2018 [Zugriff am: 12.10.2018]. Verfügbar unter: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article173456403/Turing-Test-mit-Clemens-Setz-Twitter-Bots-schreiben-die-schoenste-Lyrik.html>

Abstract

The Austrian author Clemens J. Setz attracted the attention of the literary world at a relatively young age. Beginning at age twenty-six, he has been crowned with significant literary awards. His books are characterized by an experimental approach towards the narrative structure of text. In his works, Setz uses the technical possibilities of new media, rewrites canonized texts and breaks taboos in providing deep insights into his characters. In his prose, he identifies the most pressing problems of both individuals and society. The fates and attitudes of his protagonists appear controversial which has led to an ambivalent reception of his literary work.

Keywords

Clemens J. Setz, prose, *Die Liebe zur Zeit des Mahlstädter Kindes*, literary experiment, soul, violence and brutality, autistic characters